Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 73 (2011)

Heft: 4: Hausaufgaben

Artikel: Interview mit Reto Thöny, Schulleitungsmitglied Stadtschule Chur : "Hausaufgaben sind vor allem Sache der Schule"

Autor: Locher Benguerel, Sandra / Thöny, Reto

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-720301

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Interview mit Reto Thöny, Schulleitungsmitglied Stadtschule Chur

«Hausaufgaben sind vor allem Sache der

Die Schulleitung der Stadtschule Chur setzt sich aktiv mit dem Thema Hausaufgaben auseinander. Seit dem Schuljahr 2010/2011 werden in allen Primarschulhäusern von Lehrpersonen betreute Hausaufgabenstunden angeboten. Zudem wurden alle Lehrpersonen mit einer Broschüre zum Thema Hausaufgaben bedient. Reto Thöny steht dem Bündner Schulblatt Red und Antwort.

VON SANDRA LOCHER BENGUEREL

BÜNDNER SCHULBLATT: **Welches sind Deine Erinnerungen an die eigenen Hausaufgaben?**

RETO THÖNY: Mir kommen die vielen Rechnungsstöckli in den Sinn, die wir vom Rechnungsbuch ins Heft übertragen mussten, bevor es ans Rechnen ging.

Welche Hausaufgaben machtest Du gerne? Welche weniger?

Hausaufgaben habe ich immer als notwendiges Übel der Schule betrachtet. ***«Entscheidend ist, dass die Schülerinnen und Schüler in den Hausaufgaben einen Sinn erkennen.»***

Das Thema Hausaufgaben wird kontrovers diskutiert. Welche Bedeutung misst Du den Hausaufgaben zu?

Wir gehen davon aus, dass 75% der Mütter arbeitstätig und ca. 40% der Kinder in der Schweiz in der Zeit von 15.30 bis 17.30 Uhr nicht beaufsichtigt sind. Diese gesellschaftlichen Veränderungen lassen es kaum mehr zu, dass schulisches Lernen über Hausaufgaben an die Eltern delegiert werden kann. Hausaufgaben sind somit hauptsächlich Sache der Schule. Ziel der Hausaufgaben ist es, den Schülerinnen und Schülern ausserhalb des Schulzimmers einen schulischen Auftrag zu übertragen, den sie selbständig lösen müssen. Sorgfältig gelöste Hausaufgaben können sich positiv auf die Leistungen auswirken. Entscheidend ist, mit welcher Haltung die Schülerinnen und Schüler die Aufgabe lösen und dass sie darin einen Sinn erkennen. Ich bin überzeugt, dass sich daraus der eigentliche Effekt der Hausaufgaben ergibt. Regelmässig erteilte und relativ kurze Hausaufgaben wirken sich daher günstig aus. Am besten ist, wenn Hausaufgaben zum Lernen motivieren. Zudem eröffnen Hausaufgaben den Eltern einen Einblick in den Unterricht. Zu viele Hausaufgaben sind kontraproduktiv!

Was gilt es aus Sicht der Lehrpersonen bei den Hausaufgaben zu beachten?

Wichtig ist, dass Hausaufgaben so erteilt werden, dass die Schülerinnen und Schüler sie auch selbständig lösen können. Dazu gehört aus meiner Sicht auch das Vermitteln von Strategien und Methoden, wie Aufgaben gelöst werden können. Einfache und wiederholende Aufgaben sind problematisch. Für das Üben und Wiederholen muss im Unterricht Zeit eingeräumt werden. Interessante Aufgabenstellungen tragen sicher dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler eine positive Haltung zum Lernen aufbauen.

«Untersuchungen zeigen, dass es auf die Qualität und nicht auf die Quantität ankommt.»

Welche Rolle spielen die Eltern bei der Erledigung der Hausaufgaben?

Greifen die Eltern stark in die Hausaufgaben ein, kann dies das Familienklima belasten und für das Lernen des Kindes problematisch sein. Einige Eltern fordern von der Schule viele Hausaufgaben, da sie davon ausgehen, dass viele Hausaufgaben zu hohem Lernzuwachs führen. Untersuchungen zeigen, dass es auf die Qualität und

Schule»

nicht auf die Quantität ankommt. Eltern sollten sich nicht in die Hausaufgaben einmischen. Ihre indirekte Anwesenheit ist aber trotzdem bedeutsam. Denn es ist für das Lernen der Kinder förderlich, wenn sich die Eltern für die Schule interessieren und ihrem Kind Hilfe anbieten, wenn das Kind dies wünscht. Dabei ist wichtig, nicht gleich die Lösung vorzugeben. Ich finde es entscheidend, dass Eltern auch Hinweise erhalten, wie sie mit Hausaufgaben umgehen sollen.

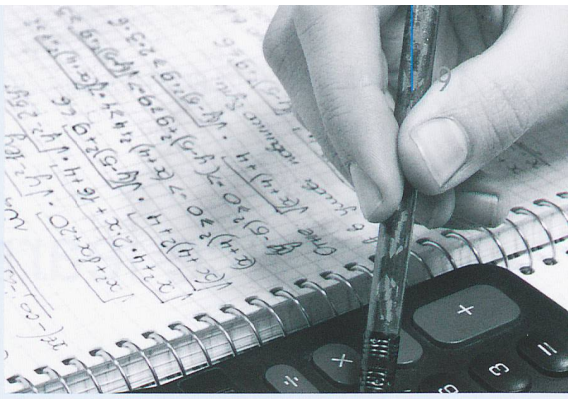
Seit einem Jahr werden in Chur Hausaufgabenhilfestunden angeboten. Wie sieht dieses Angebot konkret aus?
Die Stadtschule Chur bietet von der 1. bis zur 6. Klasse der Primarstufe jeweils am Montag, Dienstag und Donnerstag eine Hausaufgabenstunde für Schülerinnen und Schüler an. In diesen Hausaufgabenstunden haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben unter Aufsicht einer Lehrperson im Schulhaus selbständig zu lösen. Es wird darauf geachtet, dass dies in einem ruhigen Rahmen geschieht, der das konzentrierte Arbeiten erleichtert.
Die Schülerinnen und Schüler werden bei der Hausaufgabenarbeit betreut und haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Dabei scheint mir wichtig, dass die Verantwortung fürs Lernen beim Kind bleibt.

Welche Erfahrungen wurden bislang gemacht? Wird das Angebot weitergeführt?
Die Hausaufgabenstunde ist ein freiwilliges Angebot. Die Rückmeldungen der Eltern sind durchwegs sehr positiv. Gerne zitiere ich ein Elternpaar, welches zurückmeldet: «Seit es die Hausaufgabenstunde gibt, haben wir weniger Konflikte in der Familie!»
«Uns ist es ein Anliegen, bei allen Lehrpersonen das gleiche Verständnis für Hausaufgaben zu erreichen.»

Weshalb setzt sich die Schulleitung aktiv mit dem Thema Hausaufgaben, einer klassischen Aufgabe der Lehrperson, auseinander?
Im Zusammenhang mit den Blockzeiten haben wir mit den Hausaufgabenstunden eine optimale Ergänzung zu den bestehenden Betreuungsstrukturen geschaffen. Im Leitbild der Stadtschule Chur steht unter anderem: «Wir stehen im Dialog mit der Gesellschaft, greifen aktuelle Themen auf und nehmen Herausforderungen an.» Das haben wir mit den Hausaufgabenstunden gemacht. Ein weiteres Anliegen des Schulrates und der Schulleitung ist es, bei allen Lehrpersonen das gleiche Verständnis für Hausaufgaben zu erreichen. Wir werden die Lehrpersonen in diesem Prozess begleiten und unterstützen.

Welches ist Deine persönliche Vision in Bezug auf Hausaufgaben?
Meine persönliche Vision für unsere Schülerinnen und Schüler ist, dass sie durch regelmässige, interessante Hausaufgaben zum Lernen motiviert werden. Weiter wünsche ich mir, dass alle Beteiligten der Stadtschule über eine bewusste und überdachte Hausaufgabenkultur verfügen, indem an unserer Schule ein gemeinsames Verständnis für Hausaufgaben besteht und diese in der gleichen Art erteilt werden.

Vielen Dank für das Gespräch!



HAUSAUFGABEN AUS SICHT DER SCHÜLERINNEN DER OBERSTUFE CHURWALDEN

GESAMMELT VON NICOLE HEIZMANN, OS-LEHRERIN IN CHURWALDEN

CHIARA (14): «Manchmal lernt man mehr mit Hausaufgaben, wenn man zu Hause nochmals etwas anschaut. Aber wenn es zuviele Aufgaben sind, dann ist das zu streng.»

BIANCA (16): «Für einige Schüler sind Hausaufgaben wirklich nötig: Wenn man zum Beispiel etwas nicht begriffen hat, oder nicht so schnell war. Aber für andere ist es doof, vor allem, wenn es nur so Zusatzaufgaben ohne Sinn sind. Hausaufgaben über das Wochenende oder über die Feiertage sind überflüssig. Praktischer fände ich sowieso, wenn es Aufgabenstunden geben würde, und man direkt in der Schule Zeit hätte diese zu erledigen.»

TANJA (16): «Wenn man etwas nachholen oder repetieren muss, dann sind Hausaufgaben okay. Aber über das Wochenende finde ich das persönlich überhaupt nicht gut.»

DANIELA (17): «Grundsätzlich finde ich Hausaufgaben sinnvoll. Man schaut daheim nochmals an, was man in der Schule gemacht hat. Aber manchmal ist es einfach zu viel! Alle Lehrer geben einem Hausaufgaben für ihr Fach. Das sind dann vielleicht nur 15 bis 20 Minuten pro Fach, aber alles zusammen dauert dann einfach zu lange!»

TUGCE (15): «Die Schule wäre viel, viel angenehmer ohne Hausaufgaben. Ich würde jetzt nach der dritten Oberstufe sofort wieder in die Schule, weil ich wirklich gerne zur Schule gehe. Aber dann bitte ohne Hausaufgaben.»